

Mittelstadt von 25.000 Einwohnern aufwachsen lassen, die aber von ihresgleichen durch den Segen einer natürlichen Schönheit seltener Art und durch reichen Schmuck der Kunst ausgezeichnet ist.

Als in einer Vorzeit, die jeder geschichtlichen Erleuchtung entbehrt, zuerst der Boden Salzburgs von Menschen zu einer Stadt- oder Burganlage auserwählt wurde, waren es ohne Zweifel die zwei aus der Ebene aufragenden Hügel, welche den Ausschlag gerade für diesen Platz gaben. Zwei Kalksteinklappen ragen wie Inseln aus der weiten von der Salzach aufgeschütteten Ebene hervor; zwischen ihnen hat sich der Fluß seinen Weg gesucht. Doch hat er am linken Ufer zwischen sich und dem Berge Platz genug gelassen, daß eine beschränkte Häuserzahl sich ansiedeln konnte. Vogenförmig ist der linksufrige Hügel ausgebuchtet — gerade dort, wo sich seine Kuppe am höchsten erhebt. Der Gipfel des Hügels war wie geschaffen für eine Befestigung, und unter ihrem Schutze konnte sich die Niederlassung bilden. Zugleich war der Fluß hier so eingengt, daß eine Überbrückung leicht zu bewerkstelligen war. Und auch die Straße, welche dem Flusse aufwärts folgen sollte, mußte den engen Durchgang zwischen ihm und den Hügeln, also durch die Stadt suchen, da die Ebene außerhalb derselben versumpft und mit Torfmooren bedeckt war, welche erst im XVII. und XIX. Jahrhundert wegsam gemacht worden sind. So beherrschten Stadt und Burg die Flußschiffahrt, die Brücke und die Alpenstraße. Und auch ein höchst wichtiger Handelsartikel bot sich schon in der ältesten Zeit dar, das Salz, welches an zwei, je drei Stunden weit entfernten Plätzen gewonnen wurde. In der römischen Zeit stand, wie die Funde erweisen, auf einer Vorstufe des Burghügels ein Tempel und auf der Spitze selbst eine Burg. Die Stadt benötigte aber nicht einmal den ganzen, ohnedies so beschränkten Raum, welchen das linke Ufer darbot. Die Einbeziehung der letzten verfügbaren Stellen in das Straßennetz erfolgte erst im XVII. Jahrhundert. Am rechten Ufer war die Häuserzahl jederzeit noch geringer und es hat erst in den letzten Jahrhunderten und besonders in der neuesten Zeit eine größere Erweiterung stattgefunden.

Gegenwärtig ist der Stadtplan Salzburgs ziemlich complicirt, da die Straßen allenthalben über den alten engen Raum zwischen dem Flusse und den Bergen hinausgewachsen sind und die Stadthügel auch nach außen hin umsäumen. Doch das Beherrschende in dem Bilde ist noch immer der älteste Stadttheil mit seinen zahlreichen Kirchtürmen und Kuppeln, überragt von den mittelalterlichen Zinnen der Feste Hohensalzburg. Die zwei Punkte, von denen aus Stadt und Schloß am besten in ein Bild zusammentreten, sind die Aussicht vom Kapuzinerberg und von der bayerischen Eisenbahnbrücke. Da zeigen sich die eigenartigen Charakterzüge. Wir wollen zunächst absehen von dem Kranz der bis zum Fuße sichtbaren hohen Berge, der den meisten Stadtansichten als majestätischer Hintergrund dient. Fassen wir nur das Nächstliegende ins Auge. Da fällt vor Allem auf,